SchauPlätze

Photographische Projekte von

Sabine Braun

ISBN 978-3-00-032687-5

SchauPlätze

MärchenHaft
TischGeschichten
NahrungsAufnahmen

Photographische Projekte von
Sabine Braun

Beziehungsräume

Die Puppenhaus-Serien von Sabine Braun

Die Künstlerin und Photographin Sabine Braun konstruiert und inszeniert in ihren Bildern komplexe Beziehungs- und Bedeutungssysteme, die sich oft erst auf den zweiten oder dritten Blick erschließen. In den auf Photographien basierenden Computermontagen *MärchenHaft* und *NahrungsAufnahmen* setzt sie ihre Bilder aus einer Vielzahl unterschiedlicher Vorlagen zusammen. Das Raster der Räume geben verschiedenste Puppenhäuser bzw. Puppenstuben vor, die die Künstlerin als Bühnen für ihre Inszenierungen nutzt. Sie bevölkert diese, wie in *MärchenHaft*, mit zahlreichen Menschen in verschiedenen Rollen, wobei sie stets selbst die Darstellerin ist. Sie baut in die Räume darüber hinaus unzählige Ausstattungsgegenstände und -details ein. Diese Ausstattungsgegenstände erzeugen zusätzliche Sinnzusammenhänge für die Stuben, in denen die Künstlerin ein Panoptikum menschlicher Zwangssituationen ausbreitet.
Bei den Möbelensembles von *TischGeschichten* handelt es sich ebenfalls um Elemente aus Puppenstuben, allerdings in isolierter Form. Die Stuben sind in den Bildern nicht mehr zu sehen, sondern nur noch verschiedene Ensembles des Einrichtungsthemas „Tisch mit Stühlen“. In dieser Arbeit lässt die Künstlerin die Gegenstände selbst sprechen, lediglich in der Anordnung der Miniaturmöbel zueinander nimmt sie auf deren Wirkung Einfluss.

Wie viele soziale, gesellschaftliche und emotionale Aspekte diese Ensembles in den Photographien von Sabine Braun entfalten, obwohl es doch „nur“ Kinderspielzeuge sind, ist ganz erstaunlich. Die Künstlerin nimmt uns mit auf eine visuelle Reise nach Liliput. Dort ist die Welt, obwohl scheinbar klein, unendlich komplex und jedes Element, das mit Bedacht in diesen Kosmos gestellt wird, hat eine Bedeutung und verdient es, vom Betrachter beachtet zu werden.

MärchenHaft
Zwischen kindlichem Spiel und klaustrophoben Zuständen changieren die Situationen in den Puppenhäusern. Was auf den ersten Blick wie fröhlich-anarchische Darstellungen von Alltagssituationen wirkt, entpuppt sich auf den zweiten Blick als das Gefängnis des eigenen Ichs. Die karikierende

Relationship-Spaces

Sabine Braun’s Dollhouse Series

Artist and photographer Sabine Braun constructs and sets into scene complex systems of relationship and meaning in her works, which often do not become apparent until after repeated viewings. In her digital photo montage *MärchenHaft*, she assembles her images from a wide variety of different models. The gridwork of the spaces is provided by the dollhouse and its rooms, which the artist uses as stages for her productions. She populates these spaces with numerous people in various roles, whereby she herself is always the actress as well. She places countless furnishings and their details into these spaces. These furnishings generate additional webs of context and meaning for the room, in which the artist displays a wide range of coercive human situations. In the furniture arrangements of *TischGeschichten* the subject is elements from the dollhouse, but here they are in isolation. The rooms cannot be visualized anymore in the images, rather only varying arrangements of the theme “table with chairs” are seen. In this work, the artist lets the objects speak for themselves; it is only in the placement of the miniature pieces of furniture that she influences their effect.

It is quite remarkable how many social, societal, and emotional questions are raised by Sabine Braun’s arrangements, although they are ostensibly only photographs of “children’s toys.” The artist invites us to join her on a visual journey to Liliput. Here the world would seem to be miniature, and yet it is infinitely complex and each element that is placed in this cosmos is placed with intent, therefore deserving the full attention of the observer.

MärchenHaft
Märchen_fairy tale
Haft_imprisonment
märchenhaft_ fabulous
The situations in the dollhouses vary in character between childish play and claustrophobic distress. If at first glance the carefree-anarchistic representations seem to be at most simple reflections of everyday life, a second glance reveals the situations to be prisons of one’s own self. The caricature-like exaggeration of the figures is comical, until the observer delves into the images and becomes aware of the abyss behind the humorous façade; it is worth

Überzeichnung der Figuren ist komisch, bis der Betrachter sich in die Bilder vertieft und die Abgründe hinter dieser witzigen Fassade erkennt, für die ein forschendes, genaues Hinsehen sich lohnt. Die Gefangenheit jedes Menschen in seinem Lebenssystem, dafür stehen symbolisch die Räume mit ihrer jeweiligen Ausstattung und die eingeschränkten Möglichkeiten, in diesen vorgegebenen Denk- und Lebensräumen zu agieren. In den kurzen Texten von Sabine Braun kommt darüber hinaus zum Ausdruck, dass es aus diesen Systemen kein Entrinnen gibt, es gibt kein Außen, nur der Übergang von einem Raum in den anderen ist möglich.

Das Puppenhaus als Ort, in dem die individuellen und gesellschaftlichen Normen durch das spielende Kind – insbesondere durch das spielende Mädchen – eingeübt werden, ist Sabine Brauns Plattform. In ihren plakativen Übertreibungen lehnt sich die Künstlerin durchaus an kindliche Ausdrucksweisen an. Diese Symbolsprache könnte aber genauso gut aus dem Unterbewussten und aus Träumen hervorkommen: die Putzfrauen haben riesige Ohren, die sie nach der Arbeit auf den Tisch legen und die ihnen das Gehörte erzählen (*Die Party*). Im gleichen Haus umfliegen Elfen eine Tote in ihrem Bett. Im Bild *Die Klinik* entsteigt eine Frau einer Erdwanne und ein menschliches Schwein gräbt ein Loch in den Badezimmerboden. Diese Bilder sind lustig, weil sie absurd sind, aber sie sind auch abgründig und erschütternd, weil sie unterdrückte Phantasien, dunkle Erinnerungen oder Albträume dem Betrachter bildlich vor Augen führen.

Die dargestellten Themen kreisen teilweise um weibliche Rollenklischees von Häuslichkeit und Schönheit, verweisen aber auch auf deren gesellschaftliche Bedeutung. Zum Beispiel im Haus *Die Feinkost*. In dem Ladengeschäft unten werden nicht etwa Nahrungsmittel, sondern Schönheitsmittel, Prothesen und Körperersatzteile angeboten. Die Barbie-Puppen in den Schaufenstervitrinen stellen die idealen Konstruktionen zur Schau, die Kundinnen im Laden zeigen ihre realen Körper. Die Verschönerung des Körpers durch Hilfsmittel, die sonst hinter Badezimmertüren und Klinikmauern vonstatten geht, wird hier über die Ladentheke abgehandelt und stellt die Brutalität in der Körperwahrnehmung, aber auch die kaufmännischen Interessen bloß. Die Verniedlichung im kindlichen Kaufmannsladen durchbricht die Künstlerin, in dem sie Etiketten der Produkte verändert: aus der Fleischbrühenpackung wird „Knorrig straffes Hüftfleisch“ und aus den Löffelbiskuits „Geile Schwänzchen Bambini“. Zu diesen Tabubrüchen im Puppenhaus gehört auch das kopulierende Paar im Dachstübchen. Klischees von Kleinbürgertum und scheinbarer Gemütlichkeit begegnen dem Betrachter in der Belle Etage, in der die Hausfrau in der Küche steht und im Wohnzimmer die roten Tulpen blühen. Das rot befleckte Tuch und die leeren Wein- und Bierbehälter durchbrechen jedoch auch hier die bürgerliche Puppenhausidylle. So wie das Private öffentlich ist, so sind auch die scheinbar individuellen Verhaltensweisen und Probleme der agierenden Figuren Teil unseres gesellschaftlichen Systems.

taking the time to investigate this space.

The captivity of every person in a life-system is represented symbolically by the rooms with their furnishings and the limited possibilities to operate within the constraints of these virtual and physical living spaces. Furthermore, Sabine Braun’s short texts express the idea that there is no escaping from this system: there is no exterior to which one can flee, there is only the possibility of passage from one room to the next. The dollhouse as the place where individual and societal norms are learned and practiced by the child in play – in particular by the girl in play – is Sabine Braun’s stage. In her striking exaggerations, the artist borrows from children’s verbal style. This symbolic language could however just as well arise from the subconscious, or the dreamworld: for example, the cleaning women have giant ears, which they lay on the table after work, and which then tell them the stories of what they have heard (*Die Party_The Party*). In the same house elves fly about a cadaver in its bed. In the image *Die Klinik_The Clinic* a woman rises out of a tub filled with soil and a human pig digs a hole in the bathroom floor. These images are amusing, because they are absurd; but at the same time they are abysmal and upsetting, because they represent in visual form the repressed fantasies, dark memories or nightmares of the observer.

The illustrated themes play with feminine role clichés such as domesticity and beauty, while also referring to their societal significance. For example, in the *Die Feinkost_The Gourmet* house. In this store, it is not foods that are being offered; rather, cosmetics, prostheses, and body parts are on sale. The Barbie dolls in the showcase represent and display the ideal construction, while the woman customers show their real bodies. The beautification of the body by means of cosmetics – otherwise carried out behind bathroom doors and hospital walls – is dealt with over the counter here, clearly exposing the brutality surrounding bodily perception and the accompanying business interests as well. The ostensible belittlement of the children’s miniature store is shattered by the artist in her modification of the labels on the products: a package of meat broth becomes “gnarly taut hip meat”; ladyfinger biscuits are “horny little boys’ peckers.” In breaking a further taboo, a copulating couple can be seen in the attic. Clichés of petty bourgeoisie and complacency confront the observer on the first floor, where the housewife stands in the kitchen and beautiful red tulips decorate the living room. The red-stained cloth and the empty wine and beer bottles disturb this idyll. Just as the private becomes public, so are the ostensibly individual ways of behavior, and the problems of the acting figures, just part and parcel of the larger societal system. The dollhouse, in which the child begins to rehearse these roles and patterns, is also a platform where these roles and patterns are visualized and spatially determined. Sabine Braun uses this stage to demonstrate the system with all its abysses, settings, and absurdities. The “playspaces” that she delineates here are wide, and they

Das Puppenhaus, in dem das Kind individuell und im Spiel diese Rollen und Muster einübt, ist auch eine gesellschaftliche Plattform, auf der diese visualisiert und räumlich festgelegt werden. Sabine Braun benutzt genau diese Bühne, um die erwachsenen Abgründe, Hintergründe und Absurditäten des Systems darzustellen. Die „Spielräume“, die sie sich dabei herausnimmt, sind weit und überschreiten Tabugrenzen: Sie belässt es nicht bei der Andeutung von makabren und skurrilen Fantasien, sondern sie formuliert sie bildlich bis ins letzte Detail aus. Damit werden die Bilder erschreckend, denn sie visualisieren Ängste.

Die Künstlerin im Bild

In den Puppenhäusern von Sabine Braun verkörpert die Photographin alle Rollen selbst. Sie zeigt so viele verschiedene Gemütszustände/Lebensentwürfe/Manien/Phobien/Psychosen, dass sich ihr keine einzelne Lebensstrategie zuschreiben lässt. Darin besteht ihre künstlerische Verallgemeinerung: sie zeigt eine große Vielfalt von Zuständen, in denen sich dann der Betrachter widerspiegeln kann. Wir sehen kein autobiografisches Werk, bei der die Persönlichkeit der Künstlerin im Mittelpunkt steht. Vielmehr verschwindet ihre Individualität hinter den multiplen Rollen, die sie annimmt. Eine Unterscheidung zwischen Inszenierung und authentischer Person wird nicht vorgenommen – sie ist für die Arbeit irrelevant.

TischGeschichten

Tische mit zwei bis vier Stühlen, ohne Hintergrund, ohne Boden. In dieser Arbeit isoliert die Künstlerin Ensembles aus der Miniaturwelt der Kinderspielzeuge. Obwohl auf diesen Stühlen nie Menschen gesessen haben, scheinen sie benutzt und Teile von menschlichen Lebensräumen zu sein – fast scheint es, als sei eben ein Stuhl ein Stück vom Tisch abgerückt worden, auf dem gerade noch jemand saß. Jede Sitzgruppe ist einem Einrichtungsstil, einer Epoche, ja auch einer gesellschaftlichen Schicht zuzuordnen. Das mit grünem Samt bezogene, altdeutsch-historistische Ensemble erzählt von plüschiger, großbürgerlicher Behaglichkeit. Die kunststoffbeschichteten Tischplatten zeugen vom Erneuerungswillen und der Aufgeschlossenheit für moderne Materialien der 50er Jahre, die praktisch und pflegeleicht sein sollten. Fast zeitlos in seiner schnörkellosen Schlichtheit wirkt das Ensemble mit Hockern, die abgenutzten Oberflächen scheinen jedoch auf Armut und mangelnden Repräsentationswillen hinzudeuten. All diese Dinge bringt die Künstlerin zum Sprechen. Sie scheinen uns Geschichten ihrer Besitzer zu erzählen. Die Tischgespräche, die jeweils hätten geführt werden können, hört der Betrachter in seinem Inneren und die Künstlerin deutet sie in ihrem Text an.

NahrungsAufnahmen

Das Essen als wichtiger Aspekt und Bedeutungsträger in der abendländischen Kultur ist das Thema der *NahrungsAufnahmen*. Sabine Braun stellt in

break taboos: she doesn’t abide by the suggestion of macabre and bizarre fantasies, but rather, formulates them clearly and to the last detail. In so doing, the images are frightening, as they visualize fears.

The artist in the image

In Sabine Braun’s dollhouses, the photographer embodies all roles herself. She reveals so many different moods, life storybooks, states of mania, phobias, and psychoses, that it becomes impossible to assign one specific life-strategy to her. It is in this space that her artistic generalization occurs: she displays a wide variety of conditions in which the observer can find him or herself reflected. It is not autobiographical work, in which the artist takes center stage; rather, the individuality of the artist disappears, dissolves behind the multiple roles that she assumes. Differentiation between the setting and the actual person is not undertaken; it is in fact irrelevant for this work.

TischGeschichten

Tisch_table

Geschichten_stories

Tables with two to four chairs, without a background or floor. In this work, the artist isolates arrangements from the miniature world of children’s toys. Although persons have never taken seat in these chairs, they appear to be used, as parts of human life-spaces: a chair is slightly displaced against the table, as if a sitting person had just stood up. Each sitting arrangement can be assigned to a particular style or epoch, even to a certain societal stratum. The old German historical set upholstered with green velvet tells of upper-class comforts. The plastic laminated tabletops bear witness to the openness and striving towards renewal of the ‘50s, designed as they are to be practical and easy to care for. The arrangement with the stools seems almost timeless in its unadorned simplicity, but the worn surfaces are nevertheless an indication of poverty and the lack of a need to display one’s status. All these things find expression through the artist. They appear to tell us stories about their owner, and the conversations that might have taken place are heard internally and expressed by the artist in her text.

NahrungsAufnahmen

Nahrung_food

Aufnahme_photograph

Nahrungsaufnahme_food intake

Food as an important element and carrier of meaning in Western culture is the theme of *Nahrungs-Aufnahmen*. In this series, Sabine Braun makes powerful reference to art history, in hanging classic oil paintings from the 16th through the 19th centuries onto the walls of the rooms. In the kitchen areas, once again from the realm of dollhouses, there are numerous human relicts, animals, and foodstuffs, all existing in narrative relationship to one another. Each kitchen is dedicated to one theme, represented by symbols both inside and outside the paintings that hang on the dollhouse walls. By means of the different image layers – on the one hand the classic painting on the wall,

dieser Serie starke Bezüge zur Kunstgeschichte her, die sie durch die Montage klassischer Ölgemälde des 16. bis 19. Jahrhunderts an den Raumwänden verdeutlicht. In den Küchenräumen, die abermals aus dem Bereich der Puppenstuben stammen, finden sich zahlreiche menschliche Relikte, Tiere und Nahrungsmittel, die in narrativer Verbindung zueinander stehen. Jede Küche widmet sich einem Thema, das durch Symbole sowohl innerhalb, als auch außerhalb der Gemälde an den Puppenstubenwänden dargestellt wird. Durch die verschiedenen Bildschichten – einerseits die klassische Malerei an der Wand, andererseits der Puppenstubenraum – und schließlich das Bild von Sabine Braun als Ganzes, werden die Themen auf verschiedenen Realitätsebenen reflektiert und ihre Konstruiertheit herausgestellt. In *Der Schneck* setzt die Künstlerin den scheinbaren Realismus der Stube in Bezug zu den bekanntermaßen symbolisch aufgeladenen Gegenständen des Stillleben-Gemäldes an der Stirnwand. In der in poppigem orange-gelb gehaltenen 60er Jahre Küche liegt der Tisch voll gepackt mit Tieren, Gemüse und weiteren Nahrungsmitteln, die sich auch auf dem Gemälde wiederfinden. Durch die Transferierung der Gegenstände vom Bild in den scheinbaren Alltagszusammenhang der Küche bekommen diese neben ihrer symbolischen eine gegenwartsbezogene Bedeutung. Was der Betrachter auf einem realistisch und detailreich gestalteten alten Gemälde als Normalität hinnimmt, wirkt durch die (De-)Platzierung in die Gegenwart absurd, makaber und komisch.

Mit dem „Bild-im-Bild-Effekt“ geht die Künstlerin oft ironisch um, wie in *Die Schälerin*. Schon seit ihrer Entstehungszeit wurden Motive aus niederländischen Gemälden herausgelöst und auf Tellern, Tassen und Tapeten reproduziert. In ein ebenso tapeziertes Zimmer montiert die Künstlerin ein Originalgemälde hinein und stellt so den Entstehungskontext wieder her. Sie treibt das Eigenleben der isolierten Tapetenfiguren aber andererseits auf die Spitze, indem sie diese in der Puppenstube verlebendigt. Die Künstlerin erfindet eine neue Erzählung für die zusammengewürfelten Niederländer, in dem sie sie als helfende Kobolde der Schälerin einsetzt.

Das christliche Abendmahl als einer der bedeutendsten symbolischen Handlungen in unserer europäischen Kultur lässt die Künstlerin auch nicht aus (*Das Mahl*). In ihrer Version kommt Judas allerdings zu spät, oder kam doch nur die Hausfrau vom Einkauf zurück?

Die photographischen Kunstwerke von Sabine Braun irritieren den Betrachter, weil sie zwischen humor- und lustvoller Übertreibung und der direkten Darstellung menschlicher Abgründe changieren. Der Intensität dieser Arbeiten kann man sich nur schwer entziehen, wenn man sich einmal darauf eingelassen hat, genau hinzuschauen.

Wiebke Ratzeburg M.A.
Photographiehistorikerin, Stuttgart

on the other the dollhouse space, and finally by means of the picture of Sabine Braun as a whole – the themes are reflected in different layers of reality, and their contrivedness becomes defined. In *Der Schneck_The Snail* the artist relates the apparent realism of the dollhouse to the symbolically loaded objects of the still-life painting on the front wall. In the trendy orange-yellow of the ‘60s, this kitchen has a table packed with animals, vegetables, and other foodstuffs, all of which are echoed in the painting. Through the transfer of objects from the image to the ostensibly everyday context of the kitchen, the objects become imbued not only with symbolic meaning, but with meaning that relates to the present as well. What appear to be realistic and detailed old paintings, become macabre and comical.

The artist frequently uses the “image-in-image” effect ironically, as in *Die Schälerin_The Peeler*. Almost as early as they came into being, motifs from Netherlandic genre painting were removed from their original context and reproduced on plates, cups, and wallpapers. It is in just such a wallpapered room that the artist hangs a painting, thus re-establishing the context of its creation. She exaggerates the independency of the dwarf-like wallpaper figures in that she brings them to life in the dollhouse. The artist invents a new story for the grouped Dutch, in that she sets them in scene as helpers of the Peeler.

Neither is Christ’s Last Supper – as one of the most meaningful symbolic phenomena of our European culture – neglected by the artist, in *Das Mahl_The Supper*. However, in her version Judas comes too late – or is it only the housewife returning from grocery shopping?

The photographic artworks of Sabine Braun provoke the observer because they alternate between humorous and sensual exaggeration, and the direct representation of the human condition. Her intensity and depth of feelings do not easily let one go, once one has begun to look closely at her work.

Wiebke Ratzeburg M.A.
Art Historian for Photography, Stuttgart

MärchenHaft

Digitale Bildmontage
Figuren gespielt von Sabine Braun
Digitaler C-Print
120 cm x 120 cm
6 Motive
2005–2006

Und dann Abends. Da hört man in den Straßen das kollektive, synchrone Rollläden-Rattern. Genug gespielt für heute. Unsichtbar und gesichert meinen dann alle zu sein. Doch das Spiel setzt sich fort, hinter Maskeraden, Gips und Tüll. Des einen Hintergrund ist stets des anderen Schicksal. Entrinnen kann keiner.

And then at night. One hears the sound of rollerblinds rattling in unison. Played enough for the day. They all believe to be invisible and locked. Yet the play goes on, behind the masquerade, plaster and tulle. One person's background is the other's fate. No one can escape.

Die Feinkost Wenn ich es Ihnen doch sage, diese Creme hier wird Ihr jugendliches Gesicht auf immer und ewig in Frische erhalten... oh mein Gott das ist ja furchtbar... ich rate Ihnen dringend dazu, die Form neu aufzubauen, wir saugen hier ab und nähen dort... Mist, die Schlampe ist viel zu trocken... harharhar unser nächstes Treffen wird ganz wunderbar... ich bin mir nicht sicher, ob das von Ilse so eine gute Idee war... mein Skalpell, wo hab ich es bloß gelassen... lieber Gott, bitte mach, dass mich niemand mehr sieht... diese Hosen... igitt, die könnte auch mal wieder ihre Vorhänge waschen... raus hier, bloß raus hier, aber wie anstellen, vielleicht rettet mich ein Prinz...

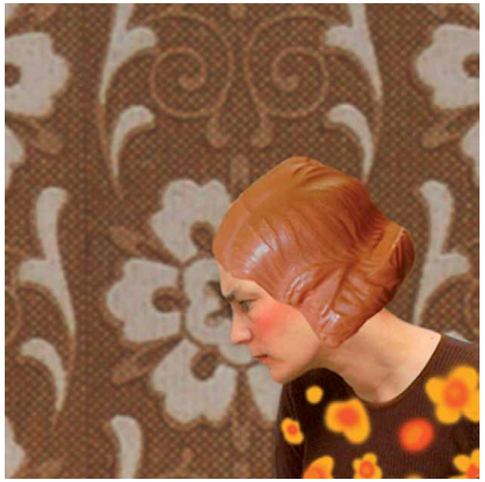
The Delicatessen Believe me, this skin cream will guarantee that your young face stays fresh like this for ever... oh my god, this is terrible... I strongly advise you to rebuild this form, we nibble away here and stitch there... damn, this bitch is way too dry... harharhar our next meeting will be wonderful... I am not sure if this was a good idea that Ilse had... my scalpel, now where did I leave it, I can't find it... dear lord, please make it so no one can see me anymore... these trousers... yuck, she could wash her curtains again for a change... outta here, I want to get out of here, but how, how could I manage, maybe a prince will come and rescue me...

Feinkost
Gelbe Augen
Karolin Augen
Silber Augen
SCHLANKARME 65
Bitkel
Zöpfli
Knorr
BLUT
Gruppe A

Bad Reichenhaller
Spezial Wimpern
GEILE SCHWÄNZCHEN
BAMBINI
Knorr
STRAFFES HÜFTFLEISCH

Die Klinik Auferstanden bin ich... nein, Sie werden das schon schaffen, Schritt für Schritt entpuppen Sie sich... dabei hat Anneliese gesagt, dass das gut tun würde... trampel halt auf mir rum... ein Schwein, es ist ein Schwein, ich lach mich kaputt... guten Abend meine Damen und Herren... ich halt das nicht mehr aus ich halt das nicht mehr aus ich halt das nicht mehr aus ich halt das nicht mehr aus... diese Träume schrecklich... ich lieb Dich nicht mehr und deshalb geh ich... heiß, es ist zu heiß hier drin... geh da nicht raus, siehst Du denn nicht, dass alles nur noch schlimmer wird... ich bin feige also schweige ich... wie lange wird denn so eine Therapie dauern... wo willst Du hin... nimm mich mit, bitte...

The Clinic Revived I am... no, you will manage, step by step you will emerge... although Anneliese said, that it would feel good... come on, trample on me... a pig, it is a pig, I crack up... good evening ladies and gentlemen... I can't bear this anymore I can't bear this anymore I can't bear this anymore I can't bear this anymore... these dreams, dreadful... I don't love you anymore and therefore I go... hot, it is too hot in here... don't go out there don't you see that everything will be even worse... I am coward, therefore I remain silent... how long will a therapy like this take... where are you going... please take me with you...



Die Party Ich bin was Besseres… sie ist viel besser… und dann sag ich Euch, packt der doch glatt sein läpprig Würstchen aus und versucht sich an ihr, der Depp… guck mal, die Leute da, unglaublich oder… das darf weg, das ist vorbei, hach wie schön diese Leere… alles ist weich und weiß und still, endlich still, so still, so ruhig, so weich, so endlich bin ich froh… schon fünf nach drei… vielleicht geht denen doch noch ein Licht auf… nun wirst Du gehen und wir begleiten Dich noch ein ganzes Stück… vielleicht war es doch keine gute Idee, Karl dorthin zu schicken… so eine Plage, jetzt verpasse ich das kollektive Rollläden-Rattern… und dann erscheine ich Dir im Geiste… nee ist das alles komisch…

The Party I am something better… she is so much better… and then, I tell you, he is unpacking his limp wiener and wants to try her out… look at these people, unbelievable… this can go, this is done, oh how beautiful this emptiness feels… everything is white and soft and silent, finally silent, so silent, so calm, so soft and finally I am happy… already five past three… maybe they finally realize… now you will go and we will go with you for a good distance… maybe it wasn't a good idea after all to send Karl to this place… what a drag, now I miss the collective roller-blinds-rattling… and then I will appear to you in spirit… gee that's all so funny…

Die Heimat Verurteilt zu 13 Jahren Haft, das ist ja ein Ding… lass los lass los lass los lass los ich kann nicht loslassen… das fis-Moll sitzt noch nicht… wenn ich genau ziele, kann ich alles rückgängig machen… und dann kam der Kuchen und hatte Popel auf dem Guss… wenn Ihr wüsstet, denkt, ich wäre weg, aber da habt Ihr Euch geirrt… Wunden brennen sich tief ins Innere… das ist ja nicht zu fassen, das muss ich den Kolleginnen erzählen… und dabei habe ich doch wirklich alles richtig gemacht und meinen Weg bin ich gegangen und auf die Gesundheit hab ich geachtet… es geschah schnell, brutal und erwartet… hol doch mal Verstärkung, das schaffen wir hier nicht alleine… das Telefon klingelt… früher war alles besser…

The Homeland Sentenced to 13 years of prison, this is outrageous… let go let go let go let go I can't let go… the F sharp minor is not right yet… if I aim carefully I reverse everything… and then the cake came and had booger on the icing… if you knew, thinking that I might be gone, but you are mistaken… wounds burn deep into the inside… this is outrageous, I must tell the other colleagues… even though I did everything right, I went my path, I took care of my health… it happened fast, brutal and expected… go and get help, we won't manage this here alone… the phone is ringing… back then everything was better…

TischGeschichten

Fine Art Print auf Büttenpapier
40 cm x 40 cm
10 Motive
2009

Reichst Du mir bitte mal die Butter...	Could you pass me the butter please...
Schau mich an wenn ich mit Dir spreche...	Look at me when I talk to you...
Ach ja, das war ein schönes Fest damals...	Oh yes, that was a beautiful celebration back then...
Wie war's in der Schule...	How was it at school...
So, jetzt ist Zeit, was wolltest Du mir erzählen...	Ok, now, what was it that you wanted to tell me...
Du, ich les grad die Zeitung...	Hello, I am reading the newspaper at the moment...
Hände waschen, Essen ist fertig...	Wash your hands, dinner is ready...
Wo ist die rote Mensch-Ärgere-Dich-Nicht-Figur...	Where is the red game piece...
Versteh doch bitte. Es ist aus...	Please understand. It is over...
Du bist heute dran mit Tisch abdecken...	It is your turn today to clear the table...
Doch, schmeckt lecker, mein Braten...	Indeed, very yummy my roast...
Mein rechter Platz ist leer, da wünsch ich mir...	My right seat is vacant, I wish...
Komm doch bitte endlich her...	Will you please finally come here...

NahrungsAufnahmen

Digitale Bildmontage
Fine Art Print auf Büttenpapier
40 cm x 60 cm
10 Motive
2009

Suppen brodeln, Trauben glänzen, Braten brutzelt, geronnen Blut und Eingeweide, Obst dörrt, Süßes zieht Schleier hinter sich her, Aprikosen duften, Kartoffelschalen und frisches Brot. Gerichte werden vorbereitet, Gericht wird gehalten, die Beile sausen, es gackert das Huhn und quietschen die Mäuse.

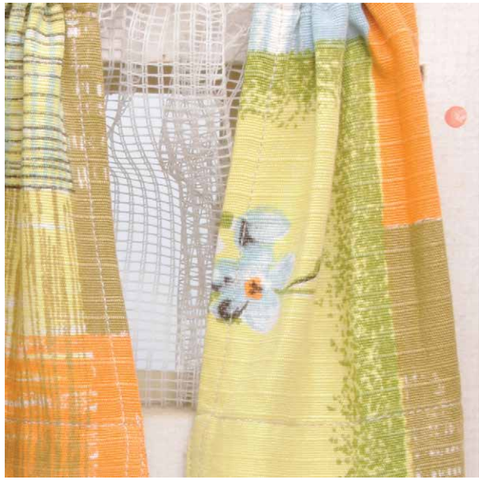
Soups simmer, grapes gleam, roasts sizzle, clotted blood and intestines, fruits dry, sweets dragging veils, apricots' scent, potato peelings and fresh bread. Dishes are prepared, deer are convicted, the axe dashes, the hen is clucking and mice are squealing.

Die Leiter Der Aufprall war hart und das Geräusch dumpf. Zum Glück hatte die Maus nur eine leichte Gehirnerschütterung davon getragen. Aber dennoch: der Tag war für sie gelaufen.
In der Symbolik stehen Feigen für Überfluss und Fruchtbarkeit. Da der an kargen Boden gewohnte Feigenbaum jedoch eher weniger Früchte trägt, versinnbildlicht er auch die Undankbarkeit.

The ladder The bounce was hard and the sound muffled. Luckily the mouse only suffered a light concussion. And yet: her day was ruined.
Symbolic signs Figs represent fertility and plenitude. But because fig trees growing on poor soils carry fewer fruits, they also represent ingratitude.

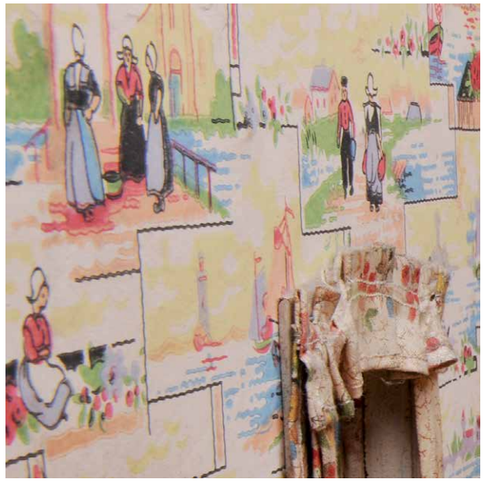
Das Mahl Da kam er doch glatt zu spät. Alles war so gut vorbereitet. Er ging unsicher ans Telefon, wählte die Nummer. Am anderen Ende meldete sich die Stimme. Man hätte das Vertrauen in ihn verloren. In diesem Moment klingelte es an der Türe...
In der Symbolik spielt der Geldbeutel in seiner äusseren Gestalt häufig auf das weibliche Geschlecht an.

The feast He arrived too late. He was so well prepared. He went insecurely to the phone and dialed the given number. A voice answered on the other end. One had lost trust in him, they said. At this moment the door-bell rang...
Symbolic signs A purse often symbolizes in its shape the female sex.



Die Schälerin Noch ein paar. Dann ist es geschafft. Doch sie schaffte es nicht. Sie kamen. Und trugen sie davon. Und dann standen sie da und schimpften auch noch über all diese Unordnung. Nein aber auch. Danach ward sie nie wieder gesehen.
In der Symbolik müssen sich die Tapetenmännchen noch eine interpretative Stellung erobern. Aber sie schaffen das.

The peeling woman Only a few more. Then it will be done. But she didn't make it. They came. And carried her away. And they stood around and yelled about the mess. After that she was never seen again.
Symbolic signs Wallpaper figures haven't yet acquired a symbolic meaning. However this is sure to change.

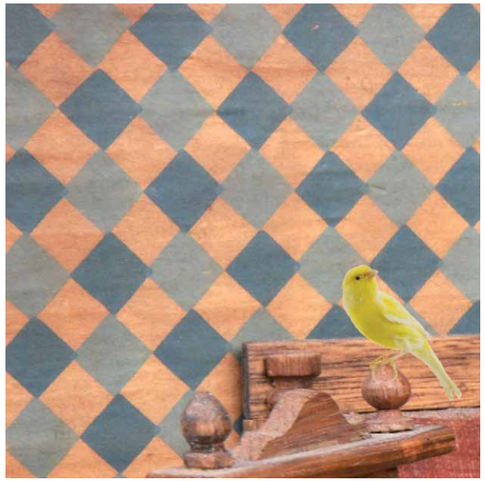


Der Schneck Der Schreck steckte ihm noch lange in den Knochen. Die Stimme zerfraß ihn und erschauderte ihn in seinen Träumen wieder und wieder bis ins Mark. Der Schneck allerdings lacht sich noch heute ins Häuschen.
In der Symbolik stehen Waffen für Tapferkeit und Ruhm. Fliegen und Käfer sind Sinnbilder des Bösen und des Teufels und die Henne ist Symbol mütterlicher Fürsorge.

The snail The shock is still deep in his bones. The voice had eaten into him, shivers running down his spine and into the marrow. The snail still laughs like crazy into its shell.
Symbolic signs Weapons represent fortitude and strength. Flies and beetles are images of the bad and the devil, the hen represents motherly love.

Die Pilzsuppe Wildes Grummeln. Verzweifeltes Winseln. Wenn nicht gleich etwas passiert, wird alles ganz furchtbar. Sie schaut schon böse. Die Stimmung ist wohl hinüber. Zu spät. Schnell fliehen. Luft reinlassen.
In der Symbolik kann ein aus dem Vogelbauer freigelassener Vogel eine erotische Komponente transportieren.

The mushroom soup Wild mumbling. Desperate whining. If nothing happens something dreadful will occur any moment. She is already looking quite nasty. The atmosphere is definitely ruined. Too late. Flee quickly. Let the air in.
Symbolic signs A bird freed from its cage can carry an erotic component.



Der Schlaf Sanft und treu. Pause. Kalte Füße. Gänsehaut. Ach hätt' ich doch, ach könnt' ich doch, ach wenn's doch nur, ach wann denn bloß, ach nein wie schlimm, ach wie weh...
In der Symbolik sind Süßigkeiten und Gebäck Zeichen für Lüsternheit und Begierde. Die Lilie ist Symbol von Unschuld, Reinheit und Keuschheit.

Sleep Soft and true. Pause. Cold feet. Goose bumps. Oh, had I only, oh could I just, oh would it not, oh when will it be, oh how awful it all is, oh how sore...
Symbolic signs Sweets and cake stand for sexual desire. The lily symbolizes innocence, pureness and chastity.

Biographie_Biography

1967	geboren in Düsseldorf
1992–1995	Studium der Photographie
	University of Tasmania in Hobart, Australia
	Bachelor of Fine Arts, Photography
seit 1996	freischaffend tätig
	lebt und arbeitet in Stuttgart

Einzel (E)-, Gruppenausstellungen, Sammlungen (S) | Auswahl:
solo (E), group shows, collection (S) | selection:

2010	C.A.R. Contemporary Art Ruhr, Essen
	Galerie Roland Aphold, Schweiz
2009	Galerie Heppächer, Esslingen
	Graphothek Stuttgart (S)
2008	Rathaus Bietigheim-Bissingen (E)
	Goethe-Institut Dresden
2007	Rathaus Stuttgart, Fotosommer Stuttgart
	Kunstverein Schorndorf
	Galerie Oben, Chemnitz
2006	LBBW Landesbank Baden-Württemberg (S)
	Overland Park, Kansas City, USA
2005	Württembergischer Kunstverein Stuttgart,
	Fotosommer Stuttgart
	Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen (E)
	Neue Sächsische Galerie, Chemnitz
2004	Fototriennale Esslingen
2000–2001	Hauptbahnhöfe Stuttgart, Regensburg (E)
1997–1998	Hauptbahnhöfe Stuttgart, Berlin, Dresden, Cottbus,
	Hamburg, Kassel, München, Regensburg (E)

Impressum_Imprint

SchauPlätze
Schau_to look, the show
Plätze_locations
Schauplätze_settings

Photographien, Kurztexte_photographs, short texts: Sabine Braun
Katalogtext_catalogue text: Wiebke Ratzeburg
Übersetzung_translation: Cliff Bergman
Graphische Gestaltung_graphic design: Sabine Braun

Herzlichen Dank an_thanks to: Jörg Bohn, Puppenhausmuseum
Mit freundlicher Unterstützung_kindly supported by:
frechdruck GmbH, Stuttgart

NahrungsAufnahmen
Gemälde und einzelne Requisiten_paintings and several props:
© akg-images: J. B. Chardin, Die Rübenputzerin
J. E. Liotard, Das Schokoladenmädchen
J. B. Greuze, Das verwöhnte Kind
G. Vasari, Das Abendmahl © akg-images / André Held
© Bayerische Staatsgemäldesammlungen - Alte Pinakothek,
München: F. Snyders, Vorratskammer mit Diener, InvNr. 198
© Pinacoteca di Brera, Mailand: V. Campi, Die Obstverkäuferin
© Shutterstock

Titelphoto aus der Serie_cover photo from the series:
MärchenHaft, Die Party
Photo Seite 2-3 aus der Serie_photo page 2-3 from the series:
NahrungsAufnahmen, Das Brot

© Sabine Braun, Stuttgart, Germany 2010
www.photo-sabinebraun.eu
Alle Rechte vorbehalten_all rights reserved
Vervielfältigung und Wiedergabe auf jegliche Weise, auch in Auszügen, nur mit schriftlicher Genehmigung der Künstlerin.

ISBN 978-3-00-032687-5